



„Mit einem blauen Auge davongekommen“

Die Weizenernte in der Region läuft nach fast drei Wochen Regenwetter auf Hochtouren – Die Qualität ist besser als befürchtet

Von Rüdiger Busch

Buchen. „Genau so wünscht sich der Müller den Weizen“, sagt Silomeister Michael Scheuermann und deutet auf die glasigen Körner. Das Problem: Es handelt sich nur um eine mehrere Jahre alte Musterprobe. Daneben zeigt Standortleiter Manuel Berner, was der Dauerregen der letzten Wochen aus dem gerade geernteten Weizen gemacht hat: Die Körner sind blasser und sie wiegen weniger. Doch es gibt auch eine gute Nachricht: „So wie es aussieht, kommen wir noch einmal mit einem blauen Auge davon“, sagt Berner. Seit Donnerstag liefern die Landwirte bei der Getreideannahme der Raiffeisengenossenschaft Agroa in Buchen wieder Weizen an, und die erste Bilanz fällt positiv aus: Die Qualität ist zumeist gut genug, damit aus dem Getreide Brot hergestellt werden kann und es nicht als Tierfutter genutzt werden muss.

Der Blick in den Westen des Kreises offenbart in Sachen Ernte im Übrigen ein etwas anderes Bild: Auf „etwa 90 Prozent“ schätzt Volker Erne vom Landhandel Barth in Aglasterhausen den Anteil des aktuell angelieferten Getreides, das nur noch als Tierfutter Verwendung finden wird. Doch zurück nach Buchen: Seit 1. Juli ist an der Getreideannahme in der Eberstädter Straße Erntezeit – die wurde am 20. Juli aber für fast drei Wochen unterbrochen. Der Dauerregen machte den Landwirten einen Strich durch die Rechnung. Eine derart lange Ernteunterbrechung sei zwar nicht die Regel, komme aber immer wieder vor.

Mit jedem Schlechtwettertag wurden

die Bauern aber nervöser: Wird reifes Getreide nicht rechtzeitig gedroschen, weil es zu nass ist, beginnt es zu keimen – und verliert damit an Qualität und Backfähigkeit. Statt auf dem Tisch der Menschen könnte die Ernte so als Futtergetreide im Trog landen. Je schlechter die Qualität, desto größer der Preisverfall – Weizen, der nicht als Backgetreide taugt, bringt deutlich weniger ein.

Zum Glück ist das Regenwetter nun vorbei. Am Mittwoch lieferten die Bauern bereits Arten an, die schneller trocknen, wie Raps oder Hafer. Seit Donnerstag ist in großem Stil die wichtigste Ackerfrucht dran, der Weizen. Wie stark die Qualität unter der Schlechtwetterperiode gelitten hat, lässt sich verlässlich erst nach der entsprechenden Prüfung sagen: „Bereits die ersten Proben haben uns hoffnungs-

froh gestimmt“, sagt Berner am Donnerstag. Und am Freitag kann er dann Entwarnung geben: „Es sieht gut aus. Wir sind mit einem blauen Auge davongekommen!“ Je nach Sorte, Saatzeitpunkt und Standort variiert die Qualität zwar, aber unterm Strich seien die Ergebnisse in Ordnung: Rund 70 Prozent seien gut, 30 Prozent eher schlecht. Die Wetterprognose stimmt die Landwirte und das Team der Agroa zusätzlich hoffnungsfroh.

Die recht positiven Eindrücke bei der Getreideannahme bestätigen vor Ort auch die Landwirte Dennis Häfner von der Weidenbaum-Siedlung und Herbert Kieser aus der Kernstadt: Zwischen „grenzwertig“ und „angesichts der Wetterumstände eine zufriedenstellende bis gute Qualität“ fällt ihr Fazit aus. „Wir haben genau zur richtigen Zeit schönes

Wetter bekommen“, fasst Kieser seine Gefühlslage zusammen.

„Die Bauern geben jetzt richtig Gas“, berichtet Manuel Berner. Die Weisheit „Die Ernte ins Trockene bringen“ kommt nicht von ungefähr. Bis in die Nacht hinein wird gedroschen, und für Manuel Berner, Michael Scheuermann und Dominik Roos sind die Tage ebenfalls lang: Bis 24 Uhr wird bei der Agroa an den Haupterntetagen Getreide angenommen. „Das ist normal für uns: Wir müssen nach Bedarf arbeiten“, sagt der Standortleiter.

100 bis 120 Anlieferungen pro Tag sind dann der Standard. Lange Wartezeiten für die Landwirte gibt es dennoch selten: „Früher mussten sich die Landwirte auch mal mehrere Stunden gedulden“, erinnert sich Michael Scheuermann. Am neuen Standort, der 2017 in Betrieb genommen wurde, sind die Abläufe dagegen optimiert, wovon letztlich alle profitieren.

Für das wichtigste Brotgetreide, den Weizen, sieht es trotz des dreiwöchigen Regenwetters bei uns gut aus. Andere Getreidearten bereiten den Landwirten aber weitere Probleme, wie Herbert Kieser berichtet. Zum Beispiel die Braugerste. Deren Preis habe sich gegenüber dem Vorjahr fast halbiert. Der weltweit rückläufige Bierkonsum spiele hierbei eine Rolle. Zudem hätten die Brauereien häufig noch Überkapazitäten an Malz aus dem Vorjahr. Besserung sei nicht in Sicht: Als Verbraucher kann man zwar fleißig Bier trinken. „Das hilft aber nur, wenn ganz viele mitmachen“, gibt Herbert Kieser augenzwinkernd zu bedenken. Ein einzelner Genustrinker hat nun einmal leider keinen Einfluss auf die Weltmarktpreise...



An der Getreideannahme der Agroa in Buchen herrscht seit Mittwoch Betrieb. Manuel Berner, Michael Scheuermann und Dominik Roos (rechtes Foto, v. r.) haben alle Hände voll zu tun. Kleines Foto oben: Der Vergleich zwischen dem aktuell geernteten Weizen (l.) und der Musterprobe (r.) zeigt die Qualitätsunterschiede. Fotos: R. Busch / R. Schön Müller (o.)

